

gen des 18. Jahrhunderts; dann — weit ausführlicher — die Menschen- und Bürgerrechte der Aufklärungszeit und der französischen Revolution und ihre Einwirkung auf den Inhalt deutscher Verfassungsurkunden und Verfassungsentwürfe in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und auf die Gestaltung des Allgemeinen Landrechts. Zwei leider auseinandergerissene Abschnitte verfolgen in gerafftem Überblick den Gedanken personaler Grundrechte in der Staatslehre und in der Rechtsphilosophie des 19. Jahrhunderts. Das vierte Kapitel des Buchs schließlich befaßt sich ausführlich mit dem Grundrechtskatalog von Weimar und der deutschen Länderverfassungen von 1946. Ein kurzer vergleichender Blick streift dabei auch die außerdeutschen Verfassungen der jüngsten Zeit. Eine Auswahl von Texten im Anhang und acht Bildseiten ergänzen und beleben das Werk, das sich nicht an den Wissenschaftler, sondern in erster Linie an den gebildeten Nichtfachmann wendet, das aber auch der Jurist, dem es nichts Neues bietet, ob der anregenden Zusammenstellung des ihm Bekannten gern in die Hand nehmen wird.

F. A. v. d. Heydte.

Das christliche Ordnungsbild der Gesellschaft und seine Verwirklichung. Von J. Dams. (78 Seiten.) Osnabrück, Verlag A. Fromm. DM 2.80.

Man braucht nicht mit allen Thesen und Formulierungen des Verfassers einverstanden zu sein — manche verraten den Autodidakten, und bald wird der Nationalökonom, bald der Betriebswirt Bedenken anmelden müssen —, der Nichtfachmann wird trotzdem das schmale Bändchen wegen der volkstümlichen, einprägsamen Art der Darstellung, vor allem auch wegen der sehr instruktiven graphischen Bildübersichten, als wertvolle Einführung in die christliche Soziallehre begrüßen; es wird ihm dienlicher sein als viele hochwissenschaftliche Werke, die dem Nichtfachmann unverständlich bleiben. Das Werk ist für den Vereinspräsidenten, den Jugendführer, das Betriebsratsmitglied geschrieben — und für sie alle von unschätzbarem Wert.

F. A. v. d. Heydte.

Einführung in die politische Ökonomie. Von Hans Peter. (XVI u. 314 S.) Stuttgart und Köln, W. Kohlhammer Verlag.

Sehr mit Überlegung wählt Vf. im Buchtitel die Bezeichnung „politische Ökonomie“, um darauf hinzuweisen, daß die Wirtschaft als gesellschaftlicher Vorgang ein Politicum (jedenfalls im weiteren Sinne des Wortes) ist. Das Buch ist mit Leidenschaft geschrieben, Leidenschaft für die Wahrheitskenntnis und für das Ethos der Wirtschaft. Was die erste angeht, stellt Vf. an den Wissenschaftler die hochgespannte Forderung, „nicht nur nichts als die Wahrheit zu ermitteln, sondern auch: die ganze

Wahrheit“ (297). Sein Ethos der Wirtschaft aber ist bestimmt durch die drei Ideale der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Gemeinschaft. Dieser doppelten Leidenschaft entspringt das Bemühen, die kausalen bzw. funktionalen Zusammenhänge im wirtschaftlichen Leben mit größter Verlässlichkeit in die genaueste Begriffssprache gekleidet vorzulegen und säuberlichst davon getrennt die politische und ethische Tragweite der Bevorzugung gewisser Fragestellungen und Lösungsbefehle oder umgekehrt ihrer Beiseiteschiebung ins Licht zu stellen. Fragen des Warum (kausal) und des Wozu (final) werden immer klar geschieden.

Wo Vf. mit seinem Herzen ist, läßt sich nichtsdestoweniger leicht erkennen. Preise (Erlöse), die über die Kosten hinausgehen und Gewinn übrig lassen, machen ihm ersichtlich Beschwerden. Bereits ihre ursächliche Erklärung wird äußerst kritisch untersucht, erst gar ihre Berechtigung nur mit starken Einschränkungen anerkannt. Daß dagegen die Arbeit — entgegen dem, was Karl Marx behauptet hatte — nicht zum Kostenpreis entgolten wird, sondern dem arbeitenden Menschen eine Vergütung einträgt, die ihm einen wirklichen Nutzen übrig läßt, ist für den Vf. die bare Selbstverständlichkeit und in gar keiner Weise erklärungs- oder gar rechtfertigungsbedürftig; hier beginnt für ihn umgekehrt die Fragwürdigkeit erst da, wo er sich mit dem „Recht auf den vollen Arbeitsertrag“ auseinandersetzen und für die Berechtigung auch eines Einkommens aus Eigentum eintreten muß. In Bezug hierauf lesen wir die sehr treffende Bemerkung, worauf es ankomme, sei nicht, „wer . . . Bezieher anfallender Besitzeinkommen ist, sondern . . . was mit dem anfallenden Einkommen geschieht“ (S. 271).

Als echte „Einführung“ will das Buch den Leser vor Fragen stellen und ihn zum Nachdenken anregen, vielleicht muß man sagen: zwingen. Es wendet sich an Anfänger, macht ihnen die Sache aber — trotz hohen didaktischen Geschicks — absichtlich nicht zu leicht. Wer sich diese „Einführung“ angeeignet hat, verfügt über eine gute Schulung im selbständigen Denken, die ihn in den Stand setzt, Lehrwerke jedweder Richtung zu Rate zu ziehen, ohne ihnen zum Opfer zu fallen.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Hauptfragen der Wirtschaftspolitik. Abhandlungen, Erinnerungen, Erfahrungen. Von Adolf Weber. (XII u. 374 S.) Berlin, Verlag Duncker & Humblot. Ln. DM 15.—

Dogma und Wirklichkeitssinn in der Sowjetwirtschaft. Von Adolf Weber. (52 S.) München, Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Auslieferung durch Verlag C. H. Beck, München). Geh. DM 3.50.